

Lutherische Kirche

Kirchenblatt der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche



Ich male meine Kirche: Malwettbewerb der Arbeitsgruppe „Blickpunkt 2017“ der SELK • **Zielgruppengottesdienste in der SELK:** Dem einen platzt da der Kragen, die andere sagt: „Na endlich!“ – Kann man zwischen den Extremen vermitteln? **Kirche und Werbung:** „Zwei Welten prallen aufeinander“ oder „Was man von der Werbebranche lernen kann“. • **Interview** mit dem „Bikerpfarrer der Südpfalz“ Jürgen Wienecke.

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

„der Gottesdienst wird in der Regel nach einer liturgischen Ordnung gefeiert, die auf Martin Luther zurückgeht.“ So oder so ähnlich kann man es oft in Selbstvorstellungen unserer Kirche lesen. Bloß, was heißt „in der Regel“? Dieser Frage geht unser Bischof in dieser Ausgabe nach, und damit sind wir schon beim Thema „Zielgruppengottesdienste“. Manch einer wird jetzt vielleicht sagen: „Geht mir weg mit sowas, das gibt's bei uns nicht.“ Ich würde rückfragen: „Wirklich nicht?“ Ist nicht beispielsweise ein Posaunenfest zugeschnitten auf Menschen, die sich daran aktiv beteiligen oder die Musik der Bläser gerne hören? Oder der Kindergottesdienst?

In den letzten Jahren wurde auch viel darüber nachgedacht, dass unsere Gesellschaft in verschiedene Gruppen aufgeteilt ist, die sogenannten Milieus. Darin finden sich die Menschen zusammen, die das Gleiche mögen oder ablehnen, die ähnliche Bildung besitzen und so weiter. Die meisten Milieus unserer Gesellschaft erreichen wir als Kirche nicht. Interessanterweise tun das auch die anderen Kirchen nicht. Liegt das am Gottesdienst? Oder haben wir da nicht eigentlich einen ganz anderen Anspruch und erleben immer wieder, wie unterschiedliche Menschen wir mit unseren Gottesdienstformen ansprechen können? Könnte man auch da sagen, wir wenden uns an eine bestimmte Zielgruppe?

Wenn die *LuKi* Sie diesmal zum Nachdenken über diese Fragen anregt, freut uns das. Es ist klar, wenn man über etwas berichtet, wählt man die außergewöhnlichen Beispiele. Keinesfalls meinen wir als Redaktion, alle müssten jetzt Motorradfahrgottesdienste anbieten oder sonstige Hobbys gezielt liturgisch fördern.

Man könnte die Anfangsfrage auch anders formulieren: Was begründet eine Ausnahme und lässt sie sinnvoll erscheinen? Ausnahmen sind natürlich nur Ausnahmen und bringen als solche Freude und Abwechslung, wenn es überhaupt eine Regel gibt.

Dazu kommt, dass der Gottesdienst der Verkündigung des Evangeliums dient. Mit Sorgfalt und Kreativität dafür zu sorgen, dass Menschen davon auch erreicht werden, bleibt eine spannende Aufgabe.

Dass man auch von der Werbung lernen kann, wie man Menschen erreicht, überlegt Jochen Roth in dieser Ausgabe. Ganz klar, wenn ein Mitarbeiter weder von seinem Produkt überzeugt ist noch sich mit seiner Firma identifiziert, wird seine Werbung mäßig sein. Wie sagt ein kritischer Zeitgenosse einmal nach einem Gottesdienst: „Man sollte das elfte Gebot nicht vergessen: Du sollst nicht langweilen!“

Ich hoffe, das tun auch wir nicht. Begeben Sie sich mit uns auf Entdeckungsreise!

Ihre *Dr. Andrea Grünhagen*

Inhaltsverzeichnis

Editorial / Inhalt	2
„Wort zum Leben“	3
Neues aus der SELK	4-7
Glauben: Zielgruppengottesdienste	8-11
Familiengottesdienste, Bikergottesdienste, Gottesdienste für Kunstinteressierte oder Demenzkranke	8-9
Besondere Gottesdienste und liturgische Gottesdienste – eine Verhältnisbestimmung für ein geistliches Zuhause	10-11
Nachrichten	12
Zwischenruf	13
Wo ist es?	13
Gesellschaft: Kirche und Werbung.....	14-15
Kleefelder Notizen	15
Personen	16-18
Medien	18-19
Terminkalender	19
Impressum.....	19
Anzeigen	20





© Wikipedia

Luther zum Nachdenken

Sebastian Frank, ein Zeitgenosse Luthers, war ein Frauenfeind erster Güte. Frank hatte ein haarsträubendes Buch über die Bosheit der Frauen veröffentlicht. Luther lässt sich im Jahr 1540 in einer Predigt über dieses Machwerk aus und nennt Frank eine „lateinische Kunsthummel“, die viel brummt, aber keinen Honig gibt. Dieser Sebastian Frank hat vom „Ehstand und dem weiblichen Geschlecht zu Unehren viel schändlicher Sprichwörter drucken lassen“, so Luther.

Ein Student Luthers, Johann Freder, hatte es übernommen, eine Apologie für den Ehstand zu schreiben. Freder war selbst glücklich mit seiner Frau Katharina Falk verheiratet. Später war Freder Pastor am Dom zu Hamburg. Luther steuert nun eine Vorrede bei zu diesem „Dialog, dem Ehstand zu Ehren“.

Dreierlei erstaunt mich an diesem Text:

- 1. Luther zeigt, wie man Ärger umgeht, den man nicht ändern kann, und verwendet dabei das Bild von den Vögeln, die keine Nester auf dem Kopf bauen sollen.**
- 2. Luther wettet gegen jemanden, der nur Negatives schreibt, und nennt einen solchen Menschen eine Hummel, die nur brummt und keinen Honig gibt. Es ist nämlich für Gespräche in Familie oder Kirchengemeinde wichtig, nicht nur zu kritisieren, sondern auch Positives (Honig) beizusteuern. Wer so etwas Negatives schreibt oder liest, „kann keinen gnädigen Gott haben.“**
- 3. Das Frauenbild, das Luther hier erkennen lässt, ist beeindruckend. Es wäre gewiss unhistorisch, von „Gleichberechtigung“ zu sprechen, aber Luthers und der Reformatoren neue Wertschätzung für die Ehe war gewiss ein erster Meilenstein, der sehr viel später zur Gleichberechtigung von Frauen beitrug.**

Hans-Jörg Voigt



nem höllischen Tintenfass. Da antwortet der Alte und sprach: ‚Hör zu: Dass dir die Vögel über deinem Kopfe fliegen, kannst du nicht wehren. Aber das kannst du wohl wehren, dass sie dir nicht in den Haaren nisten. Also mach’s hier genauso: Fallen dir böse Gedanken ein, so lasse sie wieder ausfallen! Kommen sie erneut, so lass sie wieder fahren, und halte sie nicht fest und zanke dich nicht mit ihnen.‘

Nun ist Sebastian Frank ein solch böses Lästermaul, das nichts kann als lästern und schänden und über alle Maß gern das Ärgste von jedermann schreibt und redet ... Ich meine, es sei sein Leben gewesen, von andern Leuten übel zu denken und zu reden, davon er sich mehr ernährt hat als von Essen und Trinken. Da ist in seinen Augen niemand, der recht lehrt oder lebt, er sei oder heiße, wie und wer er wolle. Und wenn ihm etwas Gutes begegnet, so ...

sucht und grübelt er immer nach dem Bösen. Ich will nur ein Beispiel herausgreifen, damit klar wird, dass ich seine Bücher gelesen habe und nicht ohne Ursache ihm feind bin. Lieber Leser, sage mir, wie steht das einem Geschichtsschreiber an, wenn er spricht: ‚Lösche das Licht aus, so sind die Weiber alle gleich?‘ Und selbst, wenn er solche Wort vielleicht gehört hätte von einem leichtfertigen Menschen, sollte er es darum ins Buch schreiben und mit solchen Freuden und Lust bestätigen? Sollt er nicht wenigstens, wenn er schon der heiligen Frauen und Jungfrauen vergessen hätte, an seine eigen Mutter denken oder an seine eigene Frau und sich schämen in seinem Herzen, wenn ein Fünkchen Vernunft oder Ehre und ein redlicher Blutstropfen in seinem Leibe wäre? Oder warum sind die Männer nicht auch alle gleich, wenn man das Licht auslöscht?

Wer Vernunft hat, der wird sich selbst wohl zu hüten wissen gegen solchen Frank ... und Pharisäer. Das weiß ich wohl, wer Frankens ... Buch mit Lust und Liebe lesen kann, der kann keinen gnädigen Gott haben, ja auch sein eigenes Gewissen nicht im Frieden haben ... Allein diesem Büchlein (vom Lob des Ehstandes) zu Ehren habe ich diese Vorrede geschrieben, weil ich selber wohl gerne viel Ärgeres gegen den Frank zu schreiben Ursache hätte, ... um jedermann zu warnen vor dem Teuffel und seinen Hummeln, die beide Gott und Menschen feind sind und schaden tun an Ehre, auch an Leib und Seele, und wo sie können. Christus, unser Herr, steure ihm ...! Amen.“

(WA 54, Seite 171–175)

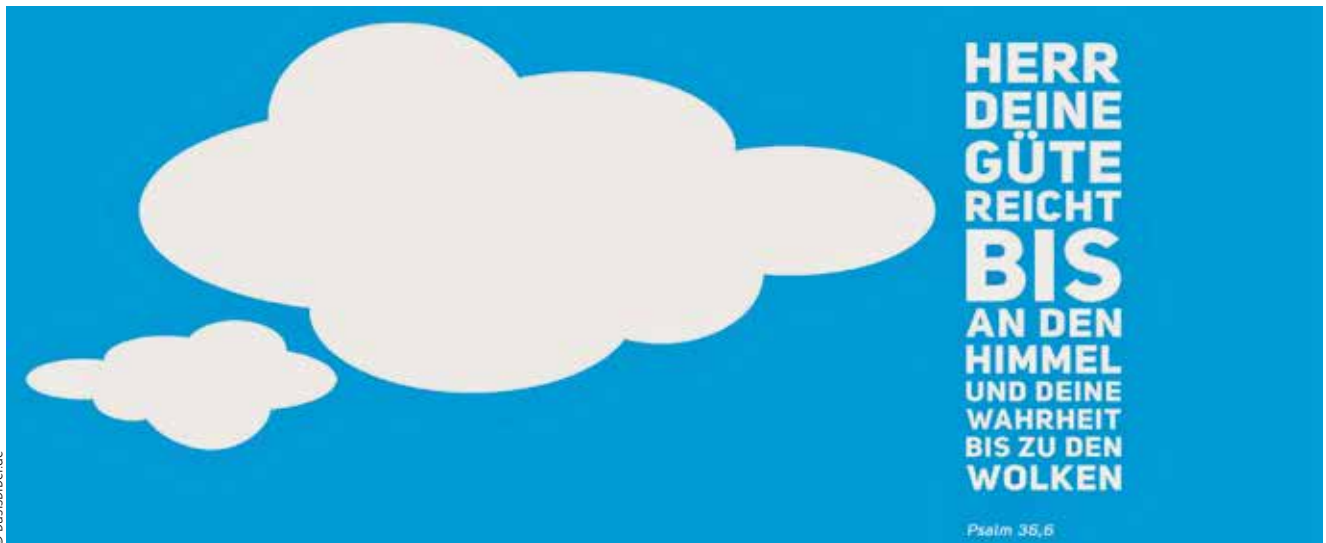
„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“ (Römer 12, 21)

Aus Luthers Vorrede zu Johann Freders „Dialogus dem Ehstand zu Ehren. 1545“:

„Man liest im ‚Leben der Kirchenväter‘ auch, dass ein Bruder einem alten Vater klagt, wie ihm so viele böse Gedanken einfielen, die ihm wehtun. Denn der Teuffel ist ein Meister, böse Gedancken gegen Gott und Menschen in die guten Herten zu schreiben. Er hat dazu eine harte Schreibfeder und sehr scharfe Tinte, die wie Feuer brennt, aus sei-

Kirche und Werbung

Die Kirchen in Deutschland schrumpfen. Brauchen wir bessere Werbung?



Ein Beispiel für gute Werbung und Design – die Basisbibel der Deutschen Bibelgesellschaft.

Dr. Martin Hein, Bischof der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, hat es einmal so ausgedrückt: „Die Kirche ist nach der Auffassung gewisser Kreise die älteste Werbeagentur der Welt. Ihre Zielgruppe hat eine maximale Ausdehnung. Sie umfasst im Prinzip die gesamte Weltbevölkerung. Ihr zentrales Produkt ist das Evangelium. Im Kreuz hat sie ihr corporate design. Sie besitzt weltweit Filialen und ist bei uns selbst in kleinen Dörfern vertreten. Sie hat spezielle Gebäude, in denen ihr Produkt in besonderer Weise unter die Leute gebracht wird: ihre Kirchen.“

Bei allen Ähnlichkeiten, gibt es doch einen gravierenden Unterschied. Überspitzt ausgedrückt könnte man sagen: Werbeagenturen lassen unwichtige Dinge mit viel Kreativität wichtig erscheinen. Wir als Kirche lassen wichtige Dinge, nämlich das Evangelium, mit viel Ideenlosigkeit unwichtig erscheinen. Nach der neusten Mitgliederbefragung der EKD, in der nicht nur Kirchenmitglieder befragt wurden, können viele Menschen mit der Kirche nichts mehr anfangen. Der Glaube hat in ihrem Leben keine Relevanz mehr: „Ich brauche keine Religion fürs Leben“, so einer der Hauptgründe für den Kirchenaustritt. Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), wie auch unsere SELK, werden diesen Trend nicht durch

ausgeklügelte Werbemaßnahmen durchbrechen können. Ein Festhalten an den Kernkompetenzen der Ortsgemeinde wie Gottesdienste, Kasualien, kirchlicher Unterricht und persönliche Seelsorge sind anzuraten. Das Ergebnis darf aber nicht sein, dass sich die Kirche nun völlig aus dem Leben der Menschen zurückzieht und sich mit einer Nischenexistenz zufriedengibt. Die Zielgruppe bleibt die Weltbevölkerung!

Was man von der Werbebranche lernen kann

Es lässt sich einiges aus der Werbebranche für uns als Kirche lernen. Ein Schlüsselbegriff ist meines Erachtens „Sichtbarkeit“. Dabei gilt grundsätzlich: Nur das, was sichtbar ist, kann auch relevant für mein Leben werden. Die Werbetreibenden versuchen, mit viel Aufwand ihre Produkte sichtbar im Leben der Menschen zu verankern. Dies geschah früher fast ausschließlich über Print- und Radio- und Fernsehwerbung. Heute spielen vor allem das Internet und Großereignisse die Hauptrollen. Die Werbebudgets sind bei den großen Firmen gigantisch. Der Getränkehersteller Red Bull steckte 2010 circa ein Drittel seines Umsatzes, 1,4 Milliarden Euro, in Werbung und Eventmarketing. Dies geschah

nur, damit die nach Gummibärchen schmeckende Koffeinbrause sichtbar im kollektiven Gedächtnis haften bleibt. Sichtbarkeit allein reicht allerdings nicht aus. Der christliche Glaube ist ja mit seinen Tausenden Kirchgebäuden in Deutschland durchaus sichtbar vertreten. Es muss ein Weiteres hinzukommen: Wen kenne ich, der sich mit dem christlichen Glauben sichtbar (!) identifiziert? Auch hier lohnt ein Blick in die Werbebranche. So fließen Unsummen an bekannte Persönlichkeiten, die dann beispielsweise als Bundesligatrainer Werbung für eine Automarke aus Rüsselsheim machen. Wenn dann noch ein guter Bekannter ein Auto dieser Marke kauft, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass mein nächster Autokauf ebenfalls bei diesem Hersteller erfolgt. Kunden orientieren sich bewusst oder unbewusst in ihren Kaufentscheidungen an glaubhaften Personen des öffentlichen Lebens sowie an ihren Bekannten. Diese Beziehungsorientierung lässt sich auch in der EKD-Mitgliederuntersuchung wiederfinden. Schon ein loser Kontakt zu einem Pfarrer führt statistisch dazu, dass ein Mitglied in der Kirche bleibt und auch die eigenen Kinder taufen lässt. Daraus lassen sich für uns als kleine Kirche zwei Handlungsoptionen ableiten. Erstens ist es wich-

tig, dass wir als SELK ein sichtbares Gesicht in der Öffentlichkeit haben. Diese Aufgabe ist meines Erachtens mit dem Bischofsamt verbunden. Hier ist zu überlegen, ob die Präsenz des Bischofs in den Medien, vor allem durch eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit im Internet, ausgebaut werden kann. Hier wäre beispielsweise ein eigener YouTube-Kanal des Bischofs denkbar. Zweitens lohnt sich als Kirchengemeinde die Pflege auch loser Kontakte zu Menschen. Solche Kontakte sind ein guter Boden, aus dem etwas wachsen kann.

Gesellschaftliche Relevanz

Eine weitere interessante Frage: Sind wir als Kirche kulturell und gesellschaftlich relevant? Sind wir sichtbar in unserem Dorf oder im Stadtteil? Das scheint erst mal nichts mit dem Evangelium zu tun zu haben. Doch je sichtbarer wir als Gemeinde sind und je mehr wir in den Köpfen der Menschen präsent sind, desto leichter fällt auch ein Besuch des Gottesdienstes am Sonntagmorgen. Als SELK haben wir durch unsere Entstehungsgeschichte besonders in den Dörfern immer noch das Stigma der „Separierten“. Man zog sich in die Kerngemeinde zurück und profilierte sich besonders durch Abwesenheit bei dörflichen Veranstaltungen. Das ist zwar aus der Entstehungsgeschichte verständlich, ist bis heute aber weiterhin ein Manko, wenn man neuen Leuten die Schwelle zum Gottesdienst niedriger machen möchte. Hier sind besonders Pfarrer und Kirchenvorstand gefordert. Die Teilnahme der Gemeinde am Dorffest oder die Etablierung diakonischer Aktionen als Antwort auf bestimmte Nöte im Stadtteil können hier im wahrsten Sinne des Wortes die Türen öffnen.

Das erste Mal

Es ist hilfreich, sich im Kirchenvorstand einmal über folgende Aspekte Gedanken zu machen: Welchen Ersteindruck haben Menschen von uns, die sich über eine Gemeinde informieren wollen? Damit verbunden sind weitere Fragen: Wie sieht unsere Homepage im Internet aus? Wie wirkt der Gemeindebrief? Wie der Schaukasten? Vielleicht hilft

auch ein Gedankenexperiment: Man stelle sich vor, jemand interessiert sich für die Mitgliedschaft in einem Fitnessstudio: Auf welche Leute werde ich dort treffen? Welche Kurse werden angeboten? Um welche Uhrzeit? Gibt es eine Kinderbetreuung? Ist jemand da, der mich in die Abläufe und Trainingsgeräte einführt? Auch ein Fitnessstudio steht in der Gefahr, bestimmte Traditionen auszubilden, die so selbstverständlich erscheinen, dass man Neulingen diese gar nicht mehr erklärt. Jede Kirchengemeinde sollte daher so strukturiert sein, dass Gästen der Einstieg unaufdringlich erleichtert wird. Das heißt konkret, dass man mindestens die Gesangbücher für den Gottesdienst überreicht und die Seiten mit der Liturgie zeigt.

Gute Werbung für gute Produkte

Wir haben als Kirche ein gutes, ein heilvolles Produkt – aber große Probleme, es an den Mann, die Frau zu bringen. Zunächst ist allerdings festzuhalten: Evangelisch gesprochen können wir uns darauf verlassen, dass unser Produkt, das Wort Gottes, sich selbst beim „Kunden“ begehrenswert macht. Das ist Aufgabe des Heiligen Geistes. So konnten Luther und Melancthon nach dem Gottesdienst gemütlich ein Bier trinken und darauf vertrauen, dass das „Wort“ allein wirksam ist. Dahinter sollten wir auch nicht zurückgehen. Mit der geplanten Veröffentlichung des neuen Gesangbuches unserer Kirche hätten wir allerdings in absehbarer Zeit die Möglichkeit, Aufmerksamkeit in den Medien zu generieren. Neben dem Inhalt ist dabei ein überzeugendes Design und eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit unabdingbar. Wie man das richtig macht, zeigt der überwältigende Erfolg der „Basisbibel“, die von der Deutschen Bibelgesellschaft herausgegeben wird. Eine großartige Übersetzung, beeindruckendes Design und eine kreative Werbestrategie sorgten nicht nur für sehr gute Absatzzahlen, sondern auch für tolle Werbung für die wichtigste Sache der Welt.

Jochen Roth

Kleefelder Notizen

Spiele

Von Anfang April bis Ende Juli bereicherte eine Praktikantin unseren kleinen Mitarbeiterstab im Kirchenbüro in Hannovers schönem Stadtteil Kleefeld. Das bot Gelegenheit, allerlei Aufgaben, die sich im Tagesgeschäft immer wieder hintenanstellen mussten, aufzugreifen und umzusetzen.

So hat unsere engagierte und kreative Praktikantin auch ein Spiel entwickelt, dessen Idee sich dem Besuch von Konfirmandengruppen verdankt, die aus dieser oder jener Gemeinde immer mal das Kirchenbüro zum Kennenlernen aufsuchen. Dann geht es neben der Vorstellung des Büros auch um Informationen zu den Strukturen der SELK. Das muss doch auch spielerisch zu haben sein, so der Gedanke. Und so entstand ein bunter Spielplan mit Würfeldern und Fragestationen, auf denen Fragen zu Aufbau und Gegebenheiten der SELK zu beantworten sind – mithilfe der kirchlichen Landkarte unseres Amtes für Gemeindedienst und des Anschriftenverzeichnisses der SELK.

Spielerisch ging es zur Auflockerung auch in meinem Konfirmandenunterricht zu, den ich bei meinem Vater absolviert habe. Er ließ uns regelmäßig „Bibelrennen“ spielen, bei dem es darum ging, nach Buch, Kapitel und Vers aufgerufene Bibelstellen möglichst schnell aufzuschlagen und vorzulesen. (Dabei beförderten beständige Wiederholungen wie nebenbei das Auswendiglernen von Kernstellen der Heiligen Schrift.) Oder er streute kleine Quizfragen in den Unterricht ein – gerne auch mit Augenzwinkern. Wenn es um Paul Gerhardt und seine Choräle ging, hieß es schon mal: „Wie lange dauerte der Dreißigjährige Krieg?“ Oder er fragte mit Bezug auf die in Markus 10, 35–45 erzählte Geschichte, ohne eine Miene zu verziehen: „Wie hieß der Vater der Söhne des Zebedäus?“

Michael Schätzel

keit des Bandes sorgt, dass wissenschaftliche Notizen und manche Quellenangabe in zahlreichen Fußnoten angeboten werden. Den fast 500 Seiten umfassenden, komplett zweisprachigen Band (deutsch, englisch) illustrieren einige Abbildungen und Grafiken. Er ist im Buchhandel erhältlich (29,90 Euro). Seine Leserschaft wird er auch unter den Nachfahren der Auswanderer in Texas finden, die das

Erscheinen des Buches lebhaft begrüßen.

Michael Voigt



Trudla Malinkowa
(Hrsg.):

**Jan Kilian. Pastor,
Poet, Emigrant,**
Domowina-Verlag
Bautzen 2014,
500 Seiten,
29,99 Euro.

Terminkalender

September 2014 (in Auswahl)

- **16. bis 18. September:** Sprengel Süd: Pfarrkonvent in Zell (Mosel)
- **18. September:** Niedersachsen-Ost: Pfarrkonvent in Lüneburg
- **18. bis 20. September:** SELK: Blockseminar des Theologischen Fernkurses (TFS) in Oberursel
- **19. und 20. September:** Lutherische Kirchenmission: Glaubenskurs Immanuel 4–6 in Bleckmar
- **19. bis 21. September:** Sprengel Ost: Konzertwochenende des Ostinato-Chores in Breitung
- **19. bis 21. September:** Niedersachsen-Ost: JuMiG in Kiel
- **20. September:** Hessen-Süd: Regionalkirchentag in Hanau
- **20. und 21. September:** Breitung: 140-jähriges Gemeindejubiläum
- **21. September:** Sprengel West: Bläserensemble-Probe in Radevormwald
- **21. September:** Halle: Einführung von Dr. Armin Wenz
- **23. September:** SELK: Allgemeiner Pfarrkonvent – Sondertagung in Hannover
- **23. bis 25. September:** Niedersachsen-Süd: Pfarrkonvent in Obernkirchen
- **23. bis 25. September:** Westfalen: Pfarrkonvent in Bleckmar
- **25. bis 28. September:** Lausitz: Konfirmandenfreizeit
- **26. September:** Lutherische Kirchenmission: Missionsleitung in Hannover – Bethlehem
- **26. bis 28. September:** Sprengel Nord: Jugendchor in Krelingen

- **26. bis 28. September:** Sprengel Nord: Jugendtreffen in Krelingen
- **27. September:** Sprengel West: Junger Chor in Wuppertal-Elberfeld
- **27. September:** Niedersachsen-Ost: Synode in Klein Süstedt
- **27. September:** Arpke: Diakonietag mit Diakoniedirektorin Barbara Hauschild
- **27. und 28. September:** Sprengel Süd: Posaunenfest in Wolfhagen
- **27. und 28. September:** Sachsen-Thüringen: Chortreffen in Weißenfels
- **28. September:** Sprengel Nord: Sängertreffen in Krelingen

Oktober 2014 (in Auswahl)

- **2. bis 5. Oktober:** Jugendwerk: Jugendfestival in Grünberg/Hessen
- **6. bis 8. Oktober:** LuKi-Redaktion mit Klausur in Dresden
- **6. bis 13. Oktober:** Wander- und Radfreizeit auf Mallorca
- **10. bis 12. Oktober:** Niedersachsen-Süd: JuMiG in Wolfsburg
- **11. Oktober:** SELK: Synodalkommission für Haushalts- und Finanzfragen und Finanzbeiräte der Kirchenbezirke in Hannover
- **11. Oktober:** SELK: Synodalkommission für Rechts- und Verfassungsfragen in Hannover
- **11. Oktober:** Berlin-Brandenburg: Forum für Kirchenmusik in Berlin-Wedding
- **14. Oktober:** Hessen-Nord: Pfarrkonvent in Homberg (Efze)

Weitere Termine finden Sie im Internet unter www.selk.de/Termine

Impressum

LUTHERISCHE KIRCHE

Kirchenblatt der Selbständigen
Evangelisch-Lutherischen Kirche
(SELK)

45. Jahrgang

Herausgeber

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche
Schopenhauerstraße 7, 30625 Hannover
Internet: www.selk.de

Druck und Verlag

MHD Druck und Service GmbH
Harmsstraße 6, 29320 Hermannsburg
Telefon: (0 50 52) 91 25-0
Telefax: (0 50 52) 91 25-22
Internet: www.mhd-druck.de
Sparkasse Celle (BLZ 257 500 01) 055 599 161

Gestaltung

tjulipp agentur, Hermannsburg

Abonnement- und Anzeigenannahme

Stefanie Nikolai
Telefon: (0 50 52) 91 25-10
E-Mail: s.nikolai@mhd-druck.de

Anzeigenpreis

Pro mm einspaltig € 1,-, zuzügl. 19% MWSt.

Anzeigen-Annahmeschluss

Zehnter Tag des Vormonats

Bezugspreise

Im Sammelbezug € 2,- je Ausgabe
(jährlich € 23,80; halbjährlich € 11,90).
Einzelbezug Inland € 2,50 (jährlich € 29,80)
inkl. 7% MWSt.

Abbestellungen sind möglich bis zum
31. Dezember eines Jahres. Voraussetzung ist,
dass spätestens drei Monate vor dem Termin
die Abbestellung beim Verlag vorliegt.

Redaktionsschluss

Erster Tag des Vormonats

Redaktion

Dr. Andrea Grünhagen, Chefredakteurin
Große Barlinge 37, 30171 Hannover
Telefon: (05 11) 26 07 89 59
E-Mail: Gruenhagen@selk.de

Pfarrer Jochen Roth

Hauptstraße 34, 31275 Lehrte
Telefon: (051 75) 9 31 34

E-Mail: Jochen.Roth@selk.de

Bischof Hans-Jörg Voigt, D.D.

Postfach 69 04 07, 30613 Hannover
Telefon: (05 11) 55 78 08

E-Mail: Bischof@selk.de

Pfarrer Benjamin Anwand

Widdershausen, Brunnenstraße 10
36266 Heringen

Telefon: (066 24) 302

E-Mail: widdershausen-obersuhl@selk.de

Pfarrvikar Gottfried Heyn

Große Barlinge 35, 30171 Hannover
Telefon: (05 11) 81 58 30

E-Mail: Heyn@selk.de

Homepage

www.lutherischekirche.de

Facebook

www.facebook.com/lutherischekirche

Beilage

Vierteljährlich liegt „füreinander“ (Diaspora-
werk) als Nebenblatt bei; dieser Ausgabe
eine Beilage des Druckhauses Harms,
Groß Oesingen: Kawohl Verlag, „Meine Musik“.

Titelbild

„Ich male meine Kirche“ –
Malwettbewerb der AG 2017.

© Foto: Dreieinigkeitsgemeinde der SELK,
Dresden

Gedruckt auf umweltfreundlichem FSC-Papier



Postfach 11 62, D-27363 Sottrum
E-Mail: info@lutherischestunde.de
www.lutherischestunde.de

... täglich über
INTERNET, TELEFON und RADIO

im **INTERNET: JEDEZEIT hörbar** („on demand“) auf
www.lutherischestunde.de

19.55 bis 20.00 Uhr im deutschsprachigen
Programm von „Radio HCJB Deutschland“ (www.hcjb.de), zusätzlich auch noch morgens von 8.25
bis 8.30 Uhr.

zu empfangen:

- über **INTERNET**: www.digital-webstream.de/stream/39825.m3u
- per **TELEFON** unter der **Ruf-Nr.**
(0931) 663991326
(Phonecast zum Festnetzтарif)
- Auch über **Smartphone-App** und **iPhone** (<https://play.google.com/store/search?q=hcjb&c=apps>)
- im **RADIO** auf Kurzwelle 3995 kHz (75-m-Band)
Neu: täglich 19.55–20 Uhr auf www.ichtys-radio.com

Zusätzlich jeden MITTWOCH 19.25 bis 19.30 Uhr
auf RTL Radio (Radio Luxemburg):

- über **INTERNET-Livestream**
auf www.rtl1440.com
- im **RADIO** auf Mittelwelle 1440 kHz

P.S.: Aktuelle Audio-Kurzspots auf www.lutherischestunde.de (auf der Startseite sowie
weitere im Audioarchiv unter „Aber Hallo“!)!

Sonntags und montags: jeweils
Betrachtungen zum Wochenspruch!

Dienstag, 2., bis Samstag, 6. Sept.:
Böses suchen?

Dienstag, 9., bis Samstag, 13. Sept.:
In der Ruhe liegt die Kraft
(zum **Monatsspruch**)

Dienstag, 16., bis Samstag, 20. Sept.:
Evolutionstheorie ...?

Dienstag, 23., bis Samstag, 27. Sept.:
Ein uneinsichtiger Henker:
Adolf Eichmann

Dienstag, 30. Sept. bis Samstag, 4. Okt.:
Zwei Ähren

SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE
SPRENGEL NORD

Sonntag, 28.09.2014

SPRENGEL-SÄNGERFEST

MUSIK FÜR CHOR UND INSTRUMENTE AUS VIELEN EPOCHEN

GEISTLICHES RÜSTZENTRUM

KRELINGEN

GLAUBENSHALLE

10.00 UHR FESTGOTTESDIENST

14.00 UHR GEISTLICHE CHORMUSIK

EINTRITT FREI

KOLLEKTE ERBETEN

www.kirchenmusik-selk-nord.de

Marsch 2014
für das Leben

Berlin · 20.09.2014

13 Uhr vor dem Bundeskanzleramt
Info unter (030) 64494039 oder
www.marsch-fuer-das-leben.de

„Jeder Mensch ist gleich wertvoll!“

Ja zum Leben – für ein Europa
ohne Abtreibung und Euthanasie!

Lutherische Orientierung
Themenhefte der SELK

Heft 6:
Mit Christus leben.
Eine evangelisch-
lutherische Wegweisung

Herausgegeben von der
Kirchenleitung und dem
Kollegium der Super-
intendenten der SELK
Stückpreis: 2,50 Euro.

Zu beziehen über: **Kirchenbüro der SELK**,
Postfach 690407, 30613 Hannover,
Telefax: (05 11) 55 15 88, E-Mail: selk@selk.de

Vom Amt für
Gemeindedienst:
Luftballons
mit SELK-Signet
und Webadresse

Pro 25 Stück (bunt
gemischt): 5 Euro.

Bezug: **SELK | Amt für
Gemeindedienst**,
Postfach 690407,
30613 Hannover,
E-Mail: selk@selk.de,
Internet: www.afg-selk.de

Reise nach Namibia

Namibia, das Wüstenland im Südwesten
Afrikas, ist das Ziel einer Reise vom 20. April
bis zum 2. Mai 2015, die von Biblische Reisen
GmbH Stuttgart veranstaltet und von SELK-
Pfarrer i.R. Hartmut Bartmuß (Bielefeld)
geleitet wird. An ihn können sich Interessenten
über Telefon: (05 21) 784 5080 oder
E-Mail: kph.bartmuss@gmx.de wenden.

1.000 x 1.000 € für die AKK

Die von Gemeindegliedern der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche initiierte
Aktion „1.000 mal 1.000 € für die AKK“ zielt darauf, 1.000 Spenden von je 1.000 € zur
Bildung einer „freien Reserve“ bei der Allgemeinen Kirchenkasse (AKK) zu sammeln.

Stand 15. August 2014: 78 Einzelspender, 9 Gemeinden, 1 Verein, 1 Hochzeit –
Spendenaufkommen: 113.893,20 Euro

Weitere Unterstützung der Aktion herzlich erbeten!

Die 1.000-€-Sonderzahlungen werden mit dem Verwendungszweck „1.000 x 1.000“ auf folgendes Konto erbeten:
SELK | Sonderfonds „Gehälter“ | Evangelische Kreditgenossenschaft, Konto: 100 615 927 | Bankleitzahl: 520 604 10
IBAN: DE24 5206 0410 0100 6159 27 | BIC: GENODEF1EK1

Bei Überweisungen bitte wegen der Zuwendungsbestätigung
die vollständige Absenderadresse angeben!

**1.000 x
1.000 €
FÜR DIE AKK**